

Ein Romantiker und Sonderling

Eine inspirierende Persönlichkeit: Vor 150 Jahren wurde in Bellersen August Franz von Haxthausen, der „Tyrann von Thienhausen“, zu Grabe getragen. Er war ein weit in der Welt Herumgekommener, Gründer der romantischen Zeitschrift *Die Wünschelruthe* und Agrar-Interessierter

Von Christine Longère

■ **Bellersen.** Als „Tyrann von Thienhausen“ beschreibt ihn die Schriftstellerin Lulu von Strauß und Thornay in ihrem Roman „Vom Biedermeier zu Bismarckzeit“. In seinem Roman „Die Herberge der Gerechtigkeit“ zeichnete Levin Schücking sein Bild als Baron Bellersheim. Die originelle, facettenreiche Persönlichkeit August von Haxthausens inspirierte Literaten. Sein Name ist eng mit dem „Romantikerkreis“ auf Schloss Bökerhof verbunden. Im benachbarten Bellersen fand er am 7. Januar 1867 seine letzte Ruhestätte. Wer war August Franz Freiherr von Haxthausen? Wie der Münsteraner Wissenschaftler Bertram Haller feststellt, ist August – neben seinem Bruder Werner – „der bekannteste Sohn“ einer großen alten Adelsfamilie, „die für die Bildungs- und Geistesgeschichte Westfalens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts von großer Bedeutung war“. Er sei „eine Persönlichkeit, die einerseits durch ihr breites Interessensgebiet Erstaunen hervorruft, andererseits durch ihre skurrile und oftmals komische Lebensführung zum Lächeln reizt“.

An seiner Zeitschrift beteiligten sich auch die Brüder Grimm

Geboren wurde August am 3. Februar 1792 als elftes von 14 Kindern aus der zweiten Ehe des Drostens Werner Adolf von Haxthausen, Herr auf Thienhausen, Bökendorf, Abbenburg und Bellersen. Seine Stiefschwester Therese, die aus der ersten Ehe des Vaters stammt, ist die Mutter der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff. Nach den Kinderjahren auf Abbenburg und Bökerhof besuchte August von Haxthausen die Bergakademie in Clausthal. Während des anschließenden Studiums in Göttingen begründete er die romantische Zeitschrift *Die Wünschelruthe*, an der sich unter anderem Achim von Arnim, Clemens Brentano und die Brüder Grimm mit Beiträgen beteiligten. In der „Wünschelruthe“ veröffentlichte August 1818 die „Geschichte eines Algier-Sklaven“. Acht Jahre nach der Ermordung des Ovenhausener Handelsjuden Soistmann Berend geboren, wusste er von den Geschehnissen durch Erzählungen. Er war 14 Jahre alt, als der aus Bellersen stammende Mörder Hermann Georg Winkelhan aus der Sklaverei zurückkam. Augusts „Tatsachenbericht“ lieferte seiner Stiefnichte Annette die Anregung für ihre berühmte Novelle „Die Judenbuche“. „Ich entschieße mich in Bökendorf zu bleiben, die Güter zu administrieren ...“, ist in Augusts Memoiren zum Jahr 1818 zu lesen. Am Kamin des Bökerhofs traf Annette von Droste-Hülshoff, die enge Beziehungen zu ihrer ostwestfälischen Verwandtschaft pflegte, einen Kreis von volkskundlich und literarisch interessierten Persönlichkeiten, zu dem außer ihrem fast gleichaltrigen Stiefonkel August und dessen älterem Bruder Werner auch der Germanist und Märchensammler Wilhelm Grimm sowie dessen Bruder, der Zeichner Ludwig Emil



Im Jahr 1863: Die Fotografie zeigt August von Haxthausen, den „Tyrann von Thienhausen“, im Jahr 1863, sie gehört zum Bestand der Universitäts- und Landesbibliothek Münster.

FOTO: UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK MÜNSTER, NACHLASS KARL SCHULTE-KEMMINGHAUSEN 089.064



Ruhestätte in Bellersen: Das Grab von August von Haxthausen und weiteren Familienmitgliedern.

FOTO: DAVID SCHELLENBERG

berge der Gerechtigkeit“, wie Levin Schücking das Schloss in seinem gleichnamigen Roman nannte, herrschte unbeschränkte Gastfreundschaft.

Zu den Besuchern, die dem „Tyrannen von Thienhausen“ Ehrerbietung erwiesen, zählten Levin Schücking, Friedrich Wilhelm Weber, die Gräfin Stolberg mit ihren Töchtern ebenso wie der damals weltberühmte Zauberer Heimbürger. In der Silvesternacht an der Jahreswende 1866/67, wenige Wochen vor seinem 75. Geburtstag, starb August von Haxthausen an Herzversagen während eines Besuchs bei seiner Schwester Anna von Arnswald in Hannover. Da der genaue Todeszeitpunkt nicht bekannt ist, variieren in den Quellen die Angaben zum Todesjahr. Beerdigt wurde der weit in der

Welt Herumgekommene in der Familiengruft unter der Sakristei der Kirche in Bellersen. Hier ruhten seine Gebeine, bis sie 1935 in ein Gemeinschaftsgrab seitlich der neu errichteten Kapelle umgebettet wurden.

Haxthausens Stimme wirkt über seine Zeit hinaus

Zusammen mit der Bücher- und Kartensammlung des Freiherrn erwarb die Universitäts- und Landesbibliothek Münster 1967 den Nachlass August von Haxthausens. Eine Gedenkausstellung der Universitätsbibliothek zum 200. Geburtstag im Jahr 1992 würdigte den „Sammler von

Märchen, Sagen und Volksliedern, Agrarhistoriker und Russlandreisenden aus Westfalen“ mit einem reich bebilderten Katalog, der auch ein ausführliches Literaturverzeichnis enthält. „Der Mensch ist ein Pilger auf Erden, ein Wanderer nach der fernen Heimat; die Erde ist ihm verpfändet als Station und Werkstatt ...“ Mit dieser bedenkenswerten Aussage leitete August von Haxthausen das Werk „Über die Agrarverfassung in den Fürstenthümern Paderborn und Corvey“ ein. Dass er ein kluger Mann war, beweist auch die ebenfalls im Vorwort zu findende Empfehlung: „Man soll das Geschrei der Zeitgenossen nicht für die Stimme der Weltgeschichte halten, wofür es sich so gern ausgibt.“ Seine Stimme wirkt über seine Zeit hinaus.

Ort kultureller Begegnung

■ Für den Märchenforscher Heinz Rölleke sind die Beiträge der Familien von Haxthausen und von Droste-Hülshoff zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm eine „unvergängliche Ruhmestadt, die Bökerhof zu einem der bedeutendsten Punkte der Literaturgeschichte überhaupt machte“. Die 1989 gegründete Bökerhof-Gesellschaft hatte sich die Aufgabe gestellt, die Erinnerung an die

Geschichte des Hauses, seine Bewohner und ihre Gäste wachzuhalten. Bökerhof sollte wieder das werden, was er einst war: ein Ort der kulturellen Begegnung. 2012 löste sich die Bökerhof-Gesellschaft auf, das Veranstaltungsprogramm wurde eingestellt. Das Museum gibt es nicht mehr, die Museumsräume wurden zu Wohnungen umgebaut. Das Biedermeierzimmer ging ans Freilichtmuseum Det-

mold zurück, die ausgestellten Leihgaben an ihre Besitzer. Einige Exponate fielen laut Satzung dem Verein Freilichtbühne Bökendorf zu. Das Schloss kann nur von außen besichtigt werden. Caspar Moritz von Haxthausen weist darauf hin, dass der idyllische Laubengang wie zu Zeiten der Droste und der Brüder Grimm zugänglich ist und für Spaziergänge genutzt werden kann. (lon)

Anzeige

Großer Jubiläumsverkauf!

Ab dem 9. Januar



bis zu

60%

reduziert!

AM THY 23

33034 Brakel



125



SCHÄFERS

Orthopädie · Schuhfachgeschäft · Inh.: Rainer Schäfers

Telefon (0 52 72) 95 30